

The image shows the word "Speed" in a bold, italicized, sans-serif font. The letters are a vibrant blue with a 3D effect, featuring highlights and shadows that give them depth. Behind the blue text is a larger, white, semi-transparent version of the same word, creating a layered or shadow effect. The background is a light gray with a diagonal gradient.

Speed

Die Entwicklung einer
gesamtdeutschen Marke



Die Autoren



CHRISTEL FEHLBERG

- Jahrgang 1942,
- Ausbildung zur Chemielaborantin im Chemiefaserwerk Premnitz,
- Chemie-Studium an den Technischen Universitäten Dresden und Magdeburg, Abschluss als Diplom-Chemikerin,

ab 1967 im VEB Waschmittelwerk Genthin:

- Wissenschaftliche Mitarbeiterin Forschung,
- Gruppenleiterin Analytik,
- Abteilungsleiterin Forschungsökonomie und -planung (Forschungsvorbereitung),

ab 1989/90 bei der Henkel Genthin GmbH:

- Leiterin Personalmanagement, Allgemeine Verwaltung, Technik Standort,
- 1999 – 2013 Vorsitzende des Vorstands der Henkel Friendship Initiative e.V.,
- 2007 – 2018 Mitglied des Vorstands der Gemeinschaft der Henkel-Pensionäre e.V.



DR. EKKEHARD HINTZSCHE

- Jahrgang 1963,
- Chemie-Studium, Abschluss als Diplom-Chemiker 1989,
- Promotion zum Dr. rer. nat. 1993 an der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg,

ab 1993 bei der Henkel Genthin GmbH:

- Verfahrensschemiker in der Anwendungstechnik/Waschmittel Düsseldorf,
- Verfahrensschemiker/Laborleiter in der Flüssigfabrik Genthin,
- Betriebsassistent in der Kompaktatefabrik Düsseldorf,
- Betriebsleiter Flüssigfabrik Genthin, Standortleiter Henkel-Werk Genthin,

2010 – 2020 Henkel AG & Co. KGaA in Düsseldorf:

- Senior Manager Produktionssteuerung/Projektmanagement in der Supply Chain des Unternehmensbereichs Laundry & Home Care für Westeuropa und Asien-Pazifik.



HELMUT HÖHNE

- Jahrgang 1953,
- ab 1.9.1967 im VEB Waschmittelwerk Genthin:**
- Lehre zum Betriebsschlosser, danach Einsatz in den Abteilungen Zentralwerkstatt, Zerstäubung, Hauptpackerei,
- Diplomingenieur (FH), Einsatz in der Technischen Rationalisierung,
- Ingenieurpädagoge, Einsatz als Lehrausbilder, Leiter Betriebsakademie,
- ab 1989/90 bei der Henkel KGaA im Vertrieb als Bezirksleiter und Regionalmanager,
- seit 2012 Mitglied in der Gemeinschaft der Henkel-Pensionäre e.V., Gruppenkontakter der Gruppe Speefüchse.



WOLFGANG MÜLLER

- Jahrgang 1942,
- ab 1959 im VEB Waschmittelwerk Genthin:**
- Lehre als Chemiefacharbeiter, Diplomingenieur (FH), Diplom-Chemiker, Schichtingenieur, Produktionsleiter, Abschnittsleiter Beadszerstäubung, Betriebsingenieur in der Produktionsdirektion,
- ab 1989/90 bei der Henkel Genthin GmbH:**
- Leiter Marketing und Vertrieb,
- Job-Rotation bei der Henkel Austria GmbH, Wien, und bei der Henkel KGaA, Düsseldorf,
- Betriebsleiter Flüssigfabrik in Genthin, Betriebsleiter Pulverfabrik in Düsseldorf sowie Betriebsleiter der Pulverfabrik in Genthin,
- 2000 – 2005 Geschäftsführer der Henkel Genthin GmbH.



SIEGFRIED SCHMIDT

- Jahrgang 1936,
- ab 1954 im VEB Waschmittelwerk Genthin:**
- Lehre als Chemiefacharbeiter/Laborant, Diplom-Chemiker an der Universität Greifswald,
- Anlagenfahrer in der Abteilung Zerstäubung, Gruppenleiter Produkt- und Verfahrensentwicklung pulverförmiger Waschmittel (Spee) im Bereich Forschung,
- Operative verfahrenstechnische Produktionssicherung in der Abteilung Verfahrensentwicklung,
- ab 1989/90 bei der Henkel Genthin GmbH:**
- 1995 – 1997 Betriebsleiter der Pulverfabrik.

Spee – Die Entwicklung einer gesamtdeutschen Marke

Heft 30 der Schriftenreihe des Henkel-Archivs

Inhalt

1.	Vorwort – von der Idee zur Dokumentation	04
2.	Bedarfsgerechte Entwicklung eines Vollwaschmittels	06
3.	Wie Spee zu seinem Namen kam	08
4.	Einwände gegen den Produktnamen – Markenrecht nach 1990	10
5.	Spee (Normalwaschmittel) 1968 bis 1990	12
6.	Die Geschichte von Spee gekörnt 1973 bis 1990	18
7.	Zukunft durch Partnerschaft – Spee-Relaunch 1990	24
8.	Der Weg zur gesamtdeutschen Marke	32
9.	Die Entwicklung weiterer Spee-Varianten 1996 bis 2020	36
10.	Spee wird flüssig	40
	Literatur zur Henkel-Geschichte	48
	Quellen	50
	Impressum	51

Die Spee-Geschichte – von der Idee zur Dokumentation

Nicht nur aus Büchern, sondern auch durch Gegenstände und Artikel des täglichen Bedarfs sowie zuallererst natürlich durch Zeitzeugen kann Geschichte vermittelt werden.

Diesem Gedankengang folgend, fand sich auf der Weihnachtsfeier der Genthiner Henkel-Pensionäre im Dezember 2017 eine kleine Gruppe Interessierter zusammen, um über das bevorstehende 50-jährige Jubiläum von Spee im folgenden Jahr zu sprechen. Schnell herrschte Einigkeit darüber, dass der Weg des DDR-Produkts Spee ab 1968 zur erfolgreichen gesamtdeutschen Marke wohl einmalig und beispielgebend ist. „Zukunft durch Partnerschaft“ war ab 1990 der Antrieb für das Zusammenwachsen der Beteiligten aus Ost und West – in gegenseitiger Wertschätzung. Dies zu dokumentieren und für folgende Generationen zu bewahren, war der einhellige Wille im Ergebnis des ersten Gesprächs.

Als Koordinator für das Vorhaben erklärte sich Wolfgang Müller bereit. Er lud im April 2018 Christel Fehlberg, Siegfried Schmidt, Helmut Höhne, Hubert Heurich und Wilmut Pflaumbaum zu einem Ideenfrühstück ein. Am Ende dieses Treffens wurden zwei Schwerpunkte für das weitere Vorgehen formuliert: Als Erstes sollte im Lauf des Jahres 2018 das Jubiläum öffentlichkeitswirksam gefeiert werden. Zum Zweiten wurden die Teilnehmer gebeten, sich Gedanken zu machen, wie in einer eigenen Publikation die Geschichte der Marke Spee dokumentiert werden könnte. Unter Nutzung eines E-Mail-Netzwerks (Genthin – Laboe – Düsseldorf – Kühlungsborn), dem sich auch Dr. Ekkehard Hintzsche anschloss, sowie in weiteren Treffen wurde an der Umsetzung beider Punkte in den folgenden Wochen intensiv gearbeitet.

Jubiläumsfeier im Rahmen
des jährlichen „Spee-Cups“
in Genthin.

Schon bald bot sich als Rahmen für die Jubiläumsfeier der alljährlich in Genthin ausgetragene „Spee-Cup“ an. Dieser findet bereits seit 1991 als hauptsächlich von Henkel gesponsertes Jugendradrennen im Rang einer Deutschen Meisterschaft statt.



Geburtstagstorte für Spee! Der frühere Chefentwickler Siegfried Schmidt (ganz rechts) beim Geschmackstest. Mit im Team (von links): Wolfgang Müller, Helmut Höhne, Christa Wolf und Christel Fehlberg.

Am 2. September 2018 war es dann so weit: Mit materieller Unterstützung durch Marketing und Vertrieb von Henkel wurde ein Infostand eingerichtet und von Genthiner Henkel-Pensionären auskunftsstark betreut. Höhepunkt war der auch pressewirksame Anschnitt einer symbolischen Spee-Geburtstagstorte.

Danach wurde zielgerichtet an der Publikation gearbeitet. Viele Recherchen, Abstimmungen und Gespräche mit ehemaligen Mitarbeitern waren notwendig, um entsprechend verwendbares Bild- und Textmaterial zusammenzustellen. Nach der Erarbeitung erster Konzepte wurde aber deutlich, dass die Autoren kompetente fachliche Unterstützung bezüglich Redaktion, Archivwissen, Gestaltung und Satz benötigten, um eine druckreife Schrift zu erstellen. Diese Unterstützung wurde ihnen seitens Henkel in Düsseldorf durch Wolfgang Zengerling von Corporate Communications sowie Thomas Seidel und Benjamin Obermüller vom Konzernarchiv zuteil plus durch den selbstständigen Designer Jörg Jaspert. Sie ließen sich für das Projekt begeistern und unterstützten es bereitwillig mit ihrem Fachwissen. Das Ergebnis dieses großartigen, engagierten persönlichen Einsatzes des Genthiner Autorenteam und der Düsseldorfer Experten liegt nunmehr in dieser Publikation vor, die in der Schriftenreihe des Henkel-Archivs erscheint: die Dokumentation der Spee-Geschichte.

Bedarfsgerechte Entwicklung eines Vollwaschmittels

Anfang der 1960er Jahre hatten sich die Waschmethoden und das Textilaufkommen gegenüber den Nachkriegsjahren grundlegend geändert. Um den neuen Anforderungen gerecht zu werden, mussten auch auf dem Gebiet der damaligen DDR neue Wege beschritten werden.

Dies galt im Besonderen auch für das Genthiner Waschmittelwerk, den führenden Waschmittelproduzenten in der DDR. Deshalb verglichen die Mitarbeiter der Forschungsabteilung in Genthin die Rezepturen ihrer damaligen Produkte mit den Entwicklungen des internationalen Waschmittelmarktes. Im Ergebnis ergab sich die Aufgabenstellung, ein neues, eigenes und den Veränderungen im Textilaufkommen gerecht werdendes Vollwaschmittel zu entwickeln.

Die Rahmenbedingungen für eine derartige Neuentwicklung waren nicht einfach: Die Besonderheiten der Planwirtschaft erforderten umfangreiche Abstimmungen mit Staatlicher Plankommission, dem Ministerium für Chemische Industrie, der Vereinigung Volkseigener Betriebe (VVB) Leichtchemie sowie den für Wirtschaftsbelange zuständigen Stellen im Bezirk, im Landkreis und in den Parteileitungen auf diesen Ebenen.

Die Besonderheiten der Planwirtschaft erforderten umfangreiche Abstimmungen mit staatlichen Einrichtungen.

In erster Linie ging es um die Bereitstellung der benötigten Rohstoffe, Verpackungsmaterialien und technischen Investitionen innerhalb eines komplizierten Bilanzierungssystems der staatlich gelenkten Wirtschaft. So sollten Exporte aus dem nicht-sozialistischen Ausland – aufgrund der knappen Devisenlage – so gering wie nur möglich gehalten werden.



Spee im Jahr 1968

Es war ein ständiges Ringen, um ausreichende Importanteile zu erhalten, besonders für Natriumtripolyphosphat, Natriumperborat und optische Aufheller. Überwiegend waren die inländischen Ressourcen im Rohstoff- und Verpackungsbereich zu nutzen. Eine neu aufgebaute Anlage zur Herstellung von Alkylbenzolsulfonsäure im VEB Deutsches Hydrierwerk Rodleben (bei Dessau-Roßlau) sicherte weitestgehend den Bedarf an waschaktiven Substanzen. In Genthin wurden Fette gespalten und lieferten so ausreichend Fettsäuren für die benötigten Seifen in den Waschmitteln. Auf dem Sektor der Verpackungsmaterialien gab es zwar ausreichende Kapazitäten in der DDR, aber die Qualität und die Farben waren oft nicht zufriedenstellend. In Kooperation mit den Produzenten fanden sich dennoch immer wieder Lösungen, um in guter Qualität produzieren zu können.

Qualität und Farben der Verpackungen oft nicht zufriedenstellend.

Nach Klärung all dieser Positionen konnte die Rezepturentwicklung beginnen; und es gelang den Mitarbeitern aus Forschung und Anwendungstechnik, ein den Ansprüchen gerecht werdendes Vollwaschmittel zu entwickeln. Als nächster Schritt war nun die Überführung des Produkts in die Großproduktion zu lösen. Die vorhandenen Anlagen waren Krause-Lurgi-Zerstäubungstrockner aus den 1930er und frühen 1940er Jahren. Es war also ein umfangreiches Versuchsprogramm notwendig. An dessen Ende stand 1968 die erfolgreiche Einführung des neuen Vollwaschmittels.

Wie Spee zu seinem Namen kam

Wenn ein erfolgreiches Produkt mehr als 50 Jahre alt wird und im Rahmen einer historischen Aufarbeitung nach der Entstehung des ungewöhnlichen Namens gefragt wird – was liegt da näher, als Zeitzeugen aus den Jahren der Entwicklung zu suchen und zu befragen? Unsere Zeitzeugin ist Ingrid Kroll, die 1968 im damaligen Volkseigenen Betrieb (VEB) Waschmittelwerk Genthin als Mitarbeiterin des Justizars tätig war. Sie hat recherchiert, alte Akten durchgestöbert, Gespräche geführt und mit dem eigenen Wissen zusammengefügt.

Die Anforderungen an Waschmittel waren und sind von ständigen Veränderungen abhängig: auf dem Textilsektor sowie auf den Gebieten der Waschverfahren und Waschtechnik. Daraus war der Auftrag zur Entwicklung eines Vollwaschmittels mit allen Konsequenzen sowie mit einem eingängigen, unverwechselbaren und als Warenzeichen zulässigen Namen entstanden. Die Verantwortung für Vorschläge zur Namensgebung für neu entwickelte betriebliche Produkte lag in der Werbeabteilung. Dort wurden nicht nur bisher verwendete Methoden zur Namensfindung betrachtet, zum Beispiel Abkürzungen wie bei Milwa (Mildes Waschen) oder Aneinanderreihungen von Anfangsbuchstaben wie bei Wok (Waschen ohne Kochen), sondern auch geografische Bezüge wie bei dem Waschmittel Gentina.

Nicht alle spontanen oder auch lange durchdachten Ideen für das neue Vollwaschmittel wurden weiter geprüft und mit den vielen Warenzeichen-Blättern verglichen, denn sachliche K.-o.-Kriterien wurden oft schon im Vorfeld zeitaufwendiger Prüfungen deutlich. Sehr genau erinnert sich unsere Zeitzeugin an die zündende Idee für den Namen des neu entwickelten Vollwaschmittels.



Ingrid Kroll berichtet:

*Endlich! Es war an einem Montagmorgen, da steckte der Grafiker Georg Großmann seinen Kopf durch die Tür ins Zimmer des Justizars und fragte, ob er hereinkommen dürfe. „Ich habe auch was für dich“, meinte er. Er durfte natürlich. Dann verlas er einige seiner „Wochenendphantasien“ und sagte schließlich: „Da Spewa abgeleitet von Spezialwaschmittel eigentlich nicht geht und auch nicht gewollt ist, wie wäre es denn mit **Spezial-Entwicklung**? Und daraus bilden wir ein einsilbiges Wort. Wir nehmen von Spezial das ‚Spe‘ und von Entwicklung das ‚E‘ und hängen es entweder als großen oder als kleinen Buchstaben hinten an.“*

Einige Bedenken gab es aber doch. Sie richteten sich in erster Linie gegen den kurzen Namen Spee. Die Zeiten von Ata und Imi waren auf dem Warenzeichensektor – mit damals fünf Millionen Warenzeichen weltweit und circa drei Millionen allein in Deutschland – lange vorbei; und es erschien fast aussichtslos, das einsilbige Spee bis zur Eintragung zu bringen. Dennoch hielt man an der gefundenen Namensschöpfung fest und beantragte die ordnungsgemäße Eintragung als geschütztes Warenzeichen.

Nach Beschaffung der Druckstöcke und Muster folgten die Anmeldung beim Amt für Erfindungs- und Patentwesen in Berlin für das Gebiet der DDR und die Antragstellung zur Registrierung beim Internationalen Büro in der Schweiz. Ein dort registriertes Warenzeichen genießt zusätzlichen Schutz in verschiedenen anderen Ländern, auch ohne nationale Registrierung. Bald lag die Eintragungsurkunde für das Warenzeichen Spee vom Amt für Erfindungs- und Patentwesen aus Berlin vor; und damit war der Prozess der Namensfindung abgeschlossen.

Der Produktname Spee hatte von Beginn an einen sehr guten Klang und trug damit wesentlich zur erfolgreichen Einführung des Produkts bei.

Einwände gegen den Produktnamen – Markenrecht nach 1990

Nach der Markteinführung von Spee in der DDR gab es keine offiziellen, rechtlichen Einsprüche gegen die Verwendung des Namens.

Lediglich ein ehemaliger Kämpfer der Internationalen Brigaden im spanischen Bürgerkrieg (Juli 1936 bis April 1939) reichte eine Beschwerde ein. Er wollte in Erfahrung bringen, ob mit der Namenswahl eine Ehrung des Admirals Graf Spee bezweckt wurde. Denn ein Panzerschiff der deutschen Kriegsmarine dieses Namens war in den Bürgerkrieg verwickelt gewesen. In einer ausführlichen Antwort legte der Justiziar des VEB Waschmittelwerk Genthin dar, dass der Markenname Spee ein sogenanntes Akronym sei – abgeleitet von den drei ersten Buchstaben von „Spezial“ und dem Anfangsbuchstaben von „Entwicklung“. Damit konnten die Bedenken des Beschwerdeführers zu allseitiger Zufriedenheit ausgeräumt werden.

Nach der friedlichen Revolution in der DDR und der Wiedervereinigung Deutschlands am 3. Oktober 1990 galt gesamtdeutsches Markenrecht. Dadurch gab es erneut Einsprüche gegen die Nutzung des Namens Spee. Erstmals wurden sie in der Zeitschrift „SPEE POST“ der Friedrich-Spee-Gesellschaft im August 1991 öffentlich geäußert (siehe rechte Seite).

In der Zeitschrift wurde eine Verbindung des Markennamens zum katholischen Theologen und Dichter Friedrich Spee (1591 – 1635) gesehen. Diese Bedenken konnte das Henkel-Konzernarchiv in Düsseldorf ebenfalls durch eine Erläuterung der Namensfindung ausräumen.

Seite 24

SPEE-P



"Das neue Spee"

Aufheller

Eine Marginalie aus der Warenwelt verweist unmittelbar ins Zentrum ideellen Spee-Interesses. Nun ist - wie schon lange in Ost-, jetzt auch in Westdeutschland ein Waschpulver mit dem verheißungsvollen Namen "Spee" im Handel.

Sollte sich etwa just zum Spee-Jubiläumsjahr der Düsseldorfer Hersteller dieses gesamtdeutschen Waschmittels eine besondere Überraschung ausgedacht und auf seine Weise eine schöne Hommage an den großen Dichter und Aufklärer aus Kaiserswerth geleistet haben?

Eine erwartungsvolle Anfrage beim Leiter des zuständigen Werkarchivs ergab indes nur die desillusionierende Mitteilung, daß der Name sich schlicht und einfach vom profanen Begriff "Spezialwaschmittel" herleite.

Spee-Spezialisten hätten sich das eigentlich denken können. Denn eines ist doch klar: Spee ist kein Waschmittel, phosphatfrei und mit umweltfreundlichen optischen Aufhellern; Spee ist ein geistlich-geistiger Aufheller in finsterner Zeit, ein Aufklärer in des Wortes hellstem Sinne.

Gertrud Hoffmann

SPEE JAHRGANG 2, HEFT 1
AUGUST 1991
POST
ISSN 0937-731X
PREIS: 7,80 MARK

ZEITSCHRIFT DER FRIEDRICH-SPEE-GESELLSCHAFT



Spee-Briefmarke zum 400. Geburtstag, entworfen von Antonia Grashberger, München

Karl Keller fällt die Gelderner Beiträge zu Leben und Werk Friedrich Spees dokumentarisch zusammen.

Seite 4

Heinz Finger untersucht anhand eines neuentdeckten Verlagskataloges das Wirken des Spee-Druckers Wilhelm Friessem.

Seite 11

Die Friedrich-Spee-Gesellschaft spekulierte 1991 über eine Verbindung des Waschmittels zum namensgleichen Theologen und Dichter Friedrich Spee.

Spee (Normalwaschmittel) 1968 bis 1990

Der überwältigend erfolgreiche Start von Spee führte sehr schnell zu erheblichen Engpässen im Handel, denn die Kapazitäten an Rohstoffen und Verpackungsmaterial in der gewünschten Qualität waren begrenzt. So wurde dieses Produkt nach wenigen Monaten zur begehrten „Bück-Dich-Ware“, die sprichwörtlich nur unter dem Ladentisch verkauft wurde. Um darauf zu reagieren, stellte man die Verpackung auf einfacheren Chromoersatzkarton und Dreifarbendruck um.

Spee wurde in zwei Abpackgrößen produziert: zunächst 230 Gramm zum Preis von 1,20 Mark und ab 1971 auch 425 Gramm zum Preis von 2,20 Mark.



Spee 1969 bis 1972

Spee im Schlauchbeutel 1971 bis 1974



Zusätzlich wurde Spee im Zeitraum von Dezember 1971 bis September 1974 in einem Schlauchbeutel aus Polyethylen mit einem Füllgewicht von 1,5 Kilogramm zu einem Preis von 7,50 Mark angeboten.

Im Januar 1973 wurde die Rezeptur grundlegend geändert: Durch die verstärkte Verwendung von synthetischen Fasern in den Textilien war der Zusatz von optischen Aufhellern für diese Fasern notwendig geworden. Des Weiteren wurden die Mengen für Gerüststoffe verändert, was zur Erhöhung der Füllgewichte führte. So wurden die Füllgewichtsmengen auf 278 Gramm (Preis: 1,45 Mark) beziehungsweise auf 503 Gramm (Preis: 2,60 Mark) bei gleichbleibenden Verpackungsgrößen erhöht.

Am 8. Mai 1973 verlieh das Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung (ASMW) der DDR dem Produkt das Gütezeichen:



Spee 1973



Spee ab Mai 1973 bis 1982


Spee Syntax ab Januar 1975
bis 1982

Im Januar 1975 begann die Produktion von Spee syntax, einem Mehrzweckwaschmittel für die Pflege der Wäsche aus synthetischen Fasern und deren Mischungen bei Waschttemperaturen bis 60 Grad Celsius. Die anfängliche Produktion im VEB Waschmittelwerk Genthin wurde 1980 in den Betriebsteil VEB Waschmittelwerk Prettin verlagert (Prettin ist heute ein Ortsteil der Stadt Annaburg im Landkreis Wittenberg). Spee syntax wurde dort bis 1982 produziert.

Spee November 1982
bis April 1988



Ab November 1982 gab es eine erneute Rezepturänderung für Spee, die zu einer weiteren Füllgewichtsveränderung führte: 337 Gramm zum Preis von 1,75 Mark.



Spee intensiv
1983 bis 1988

Um auch den Temperaturbereich 80 bis 100 Grad Celsius zum Waschen von kochechter Weiß- und Buntwäsche abzudecken, wurde 1983 Spee intensiv entwickelt und bis 1988 produziert.

Im Jahr 1983 erhielt dieses Produkt auf der internationalen Messe für chemische Produkte INCHEBA in Bratislava eine Goldmedaille.



Spee universal
1988 bis 1990



Im März 1988 begann dann die Herstellung von Spee Universal, einem Vollwaschmittel für alle Textilien, außer Wolle und Seide, anwendbar in allen Temperaturbereichen.

Dieses Erzeugnis produzierte das Waschmittelwerk Genthin bis zur Einstellung des Krause-Lurgi-Herstellungsverfahrens im Jahr 1990.

Parallel zu den Produktweiterentwicklungen am Standort Genthin wurde auch im Betriebsteil Prettin das Spee-Sortiment erweitert: Im April 1982 wurde im Betriebsteil Prettin das Mehrzweckwaschmittel Spee 60°C auf der Basis eines Mischverfahrens entwickelt und auf den Markt gebracht.

Basierend auf dieser Grundrezeptur wurde daraus Spee brillant entwickelt und mit einem Füllgewicht von 440 Gramm zum Preis von 2,45 Mark in unterschiedlichen Gestaltungen der Verpackung im Markt platziert.



Spee 60°C 1982

Das Produkt Spee brillant erhielt 1982 auf der Ausstellung des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) für Haushaltschemie eine Goldmedaille.



Verpackungsgestaltung
1982 bis 1983



Verpackungsgestaltung
1983 bis 1986



Verpackungsgestaltung
1986 bis 1987

1985/86 entwickelten die Forscher und Produktentwickler in Genthin ein Waschmittel mit bioaktivem Fleckenlöser. Es wurde unter dem Namen Spee zymat bis Ende 1987 in der Produktionsstätte Prettin hergestellt.

Nach der Übernahme des Waschmittelwerks Genthin durch die Firma Henkel im Herbst 1990 wurde die Herstellung von Spee nach dem Krause-Lurgi-Verfahren und nach dem Mischverfahren eingestellt.



Spee zymat
1985 bis 1987

Die Geschichte von Spee gekörnt 1973 bis 1990

Mitte der 1960er Jahre war in der DDR eine deutliche Verbesserung der wirtschaftlichen Situation spürbar. Damit standen auch Investitionsmittel zur Modernisierung der veralteten Produktionsanlagen zur Verfügung. Für den VEB Waschmittelwerk Genthin bedeutete dies, dass die alten Verpackungsmaschinen aus den Anfangsjahren des Werks (sogenannte K-Maschinen aus den 1920er und 1930er Jahren) durch moderne Verpackungsmaschinen ersetzt werden konnten – hergestellt 1964 von der Firma Hesser aus Stuttgart.

Ebenso gab es Veränderungen in der häuslichen Ausstattung: Waschmaschinen eroberten zunehmend die Badezimmer oder Küchen. Damit wuchsen auch die Ansprüche an die zu verwendenden Waschmittel. Gebrauchseigenschaften wie Löslichkeit, Einspülverhalten, Waschergebnis bei unterschiedlichen Temperaturen und Zeitbegrenzung des Waschvorgangs nahmen für die Verbraucher an Bedeutung zu. Dies führte dazu, dass die Genthiner Forscher und Ingenieure ein Pflichtenheft zur Entwicklung eines den neuen Anforderungen gerecht werdenden Waschmittels erarbeiteten. Auf dieser Grundlage wurde eine Forschungsgruppe aus Chemikern, Anwendungstechnikern, Verfahrenstechnikern und Ingenieuren mit der Produktentwicklung beauftragt, welche sich dieser Herausforderung stellte.

Nach einer Vielzahl von Versuchsreihen im Labor und in einer halbtechnischen Versuchsanlage war eine neue Rezeptur entwickelt. Anschließend musste die Herstellung in einer Großanlage erprobt werden. Eine vergleichbare Anlage war in Ungarn in der Stadt Szolnok in der Chemiefabrik Tiszamenti Vegyművek vorhanden. Im Frühjahr 1972 fuhren drei Mitarbeiter aus Genthin zur Durchführung der Versuche, Ermittlung von Prozessdaten und Herstellung erster Produktmuster nach Szolnok. In einer umfangreichen Versuchsreihe wurden reproduzierbare Prozess- und Produktparameter ermittelt und dokumentiert. Entsprechende Produktmuster

In einer umfangreichen
Versuchsreihe wurden repro-
duzierbare Prozess- und
Produktparameter ermittelt
und dokumentiert.

wurden versandfähig verpackt und auf die Heimreise nach Genthin geschickt. Dabei ergaben sich einige zolltechnische Probleme, die aber überwunden werden konnten. Nach dem Eintreffen der Produktmuster und dem Auswerten der Versuchsergebnisse im Waschmittelwerk Genthin begannen die Vorbereitungen für den Probetrieb.

Parallel dazu gab es umfangreiche Verhandlungen mit dem Ministerium der Chemischen Industrie und dem Außenhandel der DDR zum Import und Bau entsprechender Produktionsanlagen. Kernstücke waren hier der Lizenzbau eines Hochtemperatur-Zerstäubungstrockners der Luwa AG in der Schweiz sowie von

Hochdruckdosierpumpen der LEWA GmbH aus Leonberg in der Bundesrepublik Deutschland. Das Produktionsgebäude, alle Nebenanlagen und sonstigen Ausrüstungen sollten DDR-Firmen liefern; das Tanklager errichtete die polnische Firma Montochem Gliwice aus Gliwice (Gleiwitz).

Umfangreiche Verhandlungen mit dem Ministerium der Chemischen Industrie und dem Außenhandel der DDR.

Ein Generalunternehmer wurde mit der Gesamtkoordination dieses Investitionsvorhabens beauftragt. Von Juli 1968 bis November 1971 wurde das Tanklager gebaut und ab 1969/1970 das Produktionsgebäude der Zerstäubung. Noch während der Bauphase begannen die umfangreichen Schulungen des zukünftigen Produktionspersonals.

Nach Abschluss aller Bau- und Montagearbeiten begann die Phase der Funktions- und Betriebsprüfungen. Diese wurden in gemeinsamen Teams aus Vertretern der Lieferanten, Projektanten, Montagefirmen und zukünftigen Betreibern durchgeführt. Seitens des Waschmittelwerks wurde zu diesem Zweck ein Anfahrteam aus Forschern, Technikern und Produktionspersonal gebildet.



Als Beginn des Probetriebs der Herstellung von Spee gekörnt wurde der 26. April 1973 festgelegt. Zu diesem Termin wurde die Teilnahme des Ministers für Chemische Industrie der DDR, Günther Wyschofsky, angekündigt. Deshalb sollte dieses Vorhaben auch einen aussagefähigen politischen Rahmen erhalten. Da in diesem Jahr ab dem 28. Juli die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Ostberlin stattfinden sollten, wurde von der Parteiführung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) beschlossen, das gesamte Vorhaben „Waschmittelprogramm I“ zu einem „Jugendobjekt“ zu erklären und eine Jugendbrigade als Bedienpersonal für die neue Anlage zu bilden. Der Jugendbrigade wurde dann während der Veranstaltung zur Inbetriebnahme der Ehrenname „X. Weltfestspiele“ verliehen. Da der Minister aber letztendlich verhindert war, nahmen diese Auszeichnung sein Staatssekretär, Karl Kaiser, und der 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, Alois Pisnik, vor.



Während der weiteren Phase der Stabilisierung des Produktionsprozesses standen auch ungarische Fachleute zur Verfügung, die im Jahr zuvor bei der Herstellung der ersten Muster mitgewirkt hatten.

Als bald folgten Auszeichnungen auf Messen innerhalb des Rats für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW), zum Beispiel 1975 eine Goldmedaille auf der INCHEBA in Bratislava (siehe Zertifikat auf der nächsten Seite).

Ausschnitt aus der „Volksstimme“, dem Organ der SED-Bezirksleitung Magdeburg: Am 27. April 1973 berichtete sie auf der Titelseite über den offiziellen Beginn des Probetriebs der Herstellung von Spee gekörnt.



Durch das Amt für Standardisierung, Messwesen und Warenprüfung (ASMW) erhielt Spee gekörnt das Gütezeichen:



Es wurde an Erzeugnisse vergeben, die dem Durchschnitt des Weltmarktes entsprachen.

Die große Beliebtheit des neuen Spee gekörnt und die stets steigende Nachfrage führten dazu, dass von Seiten der staatlichen Stellen der Druck auf den Betrieb erhöht wurde, die Produktionsmengen deutlich zu steigern. Dies war aber nur durch eine grundlegende Veränderung der Herstellungstechnologie sowie der Rezeptur- und Prozessparameter zu erreichen. In umfangreichen Versuchsreihen wurden deshalb andere Wege in der Herstellung beschritten: Aus einem reinen Zerstäubungsprodukt wurde eine Kombination von Zerstäubungs- und Mischprodukt. Dazu wurde ein neuartiges Reaktionsmischverfahren entwickelt. In einem Schnellmischer wurde Alkylbenzolsulfonsäure mittels Soda verseift, mit Niotensiden angereichert und zu einem Vorprodukt vereinigt. Die Rezeptur für das Zerstäubungsprodukt wurde entsprechend angepasst. Beide Teilprodukte wurden in einer Endmischstufe zusammengeführt, in der auch die noch notwendigen anderen Rohstoffkomponenten eingebracht wurden. Um all dies großtechnisch umzusetzen, war eine Erweiterung des Produktionsgebäudes notwendig, in dem alle benötigten neuen Ausrüstungen untergebracht werden konnten. 1980 waren alle Investitionen abgeschlossen; und die Produktion von Spee gekörnt nach den neuen Verfahren begann. Durch diese Technologie- und Verfahrensänderung gelang es, die Produktionsmenge von circa 20.000 Tonnen im Jahr auf circa 40.000 Tonnen jährlich fast zu verdoppeln.



Zertifikat für eine Goldmedaille
der INCHEBA in Bratislava
(Reproduktion).



Spee gekörnt
ab 1980

Mit neu gestalteter Verpackung und verändertem Füllgewicht wurde Spee gekörnt in den Markt eingeführt.

Seit einigen Jahren war die Zahl bunter Textilien allgemein deutlich angestiegen. Zudem wurde mittlerweile überwiegend im unteren Temperaturbereich gewaschen. Dies führte auch im Waschmittelwerk Genthin zur Einführung eines Color-Waschmittels. Es kam 1981 unter dem Namen Spee color gekörnt auf den Markt.

Mit Beginn der 1980er Jahre zeigten sich in der DDR in vielen Bereichen zunehmend die Folgen einer Mangelwirtschaft. Besonders sichtbar wurde dies in der farblichen Gestaltung der Waschmittelverpackungen. Ausgehend vom ursprünglich noch möglichen Vierfarbendruck auf Chromoglanzkarton über Dreifarbendruck auf Chromoersatzkarton musste man sich ab 1983 mit einem Zweifarbendruck zufriedengeben. Dafür musste auch die bisherige Verpackungsgestaltung geändert werden.



Spee color gekörnt erhielt 1982
auf der Messe INCHEBA in
Bratislava eine Goldmedaille.



Spee color
gekörnt
ab 1983

Ausdruck der prekären wirtschaftlichen Situation in der DDR war auch die ins Leben gerufene Initiative „Störfreimachung der sozialistischen Produktion“. Gemeint war damit der Austausch von Ausrüstungen und Ersatzteilen, die mit Devisen aus dem sogenannten Nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet (NSW) importiert werden mussten, durch eigene Erzeugnisse der inländischen Wirtschaft. Bei der Produktion von Spee gekörnt waren davon Düsen und Umlenkkörper aus Hartmetall für den Zerstäubungsprozess betroffen.

Nach umfangreichen Recherchen und vielen Betriebsbesuchen wurde hierfür ein entsprechender Produzent gefunden: Der VEB Porzellanwerk Auma in Thüringen war als einziger Betrieb in der Lage, diese speziellen Verschleißteile aus Sintermetall herzustellen. Nach entsprechender Testung und Erprobung konnten die so dringend benötigten Ersatzteile in sehr guter Qualität geliefert werden – eine technische und technologische Meisterleistung unter schwierigen Bedingungen.

Um den Anwendungsbereich von Spee auch auf die Handwäsche auszuweiten, wurde 1985 Spee express entwickelt und bis Ende 1987 produziert.



Spee express
1985 bis 1987



Die letzte Entwicklung in der Geschichte von Spee gekörnt war der Übergang zu einem konzentrierteren Waschmittel. Auf der Grundlage eines Vorschlags aus der Neuererbewegung – dem staatlich gelenkten DDR-Neuererwesen, um mit Verbesserungsvorschlägen der

Werk tätigen die Produktivität zu steigern – wurden 1985 die Anteile des Gerüststoffes Natriumsulfat deutlich reduziert. Neben gleichbleibender Qualität konnten den Verbrauchern somit mehr Anwendungen pro Packungseinheit angeboten werden.



Spee gekörnt Konzentrat
ab 1985

Zukunft durch Partnerschaft – Spee-Relaunch 1990

Nach dem Fall der Berliner Mauer und der Öffnung der innerdeutschen Grenze im November 1989 wurde unter der Bevölkerung der noch existierenden DDR der Ruf nach einer Wiedervereinigung Deutschlands immer stärker. Infolge dessen erhielt die erste frei gewählte Regierung der DDR den Auftrag, entsprechende Verhandlungen mit Vertretern der BRD zu beginnen.

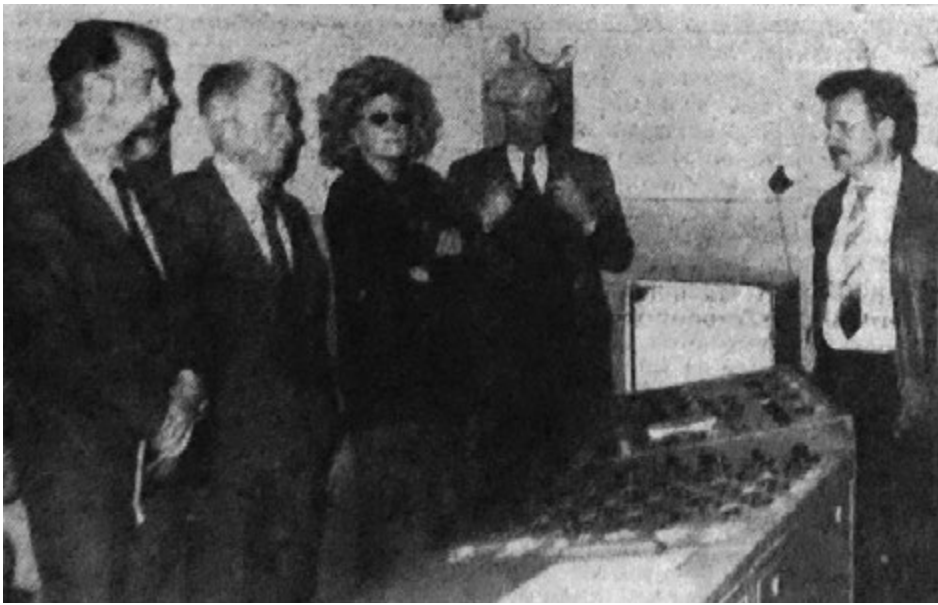
In Vorbereitung eines Eintritts in die Marktwirtschaft wurden die volkseigenen Strukturen der Betriebe aufgelöst. Reprivatisierung, Rückübertragung an Vorbesitzer oder ein Verkauf von Kombinat und Betrieben über die am 1. März 1990 gegründete „Anstalt zur treuhänderischen Verwaltung des Volkseigentums“ (Treuhandanstalt) waren die bestimmenden Elemente der wirtschaftlichen Umwälzung. Im Zug dessen wurde im Juni 1990 aus dem VEB Waschmittelwerk Genthin die Waschmittelwerk Genthin GmbH.

Im Zug wirtschaftlicher Umwälzung wurde im Juni 1990 aus dem VEB Waschmittelwerk Genthin die Waschmittelwerk Genthin GmbH.

Doch bereits zuvor waren besonders in der Wirtschaft vorbereitende Schritte in Hinblick auf diese gewaltigen Veränderungen vollzogen worden. So gab es schon Ende 1989 erste Kontakte des Genthiner Waschmittelwerks zur Henkel KGaA in Düsseldorf. In diesen ersten Gesprächen ging es um Fragen der Warenzeichenrechte, finanzielle Soforthilfen sowie um den Auf- und Ausbau einer Zusammenarbeit. Diese Verhandlungen führten zur Etablierung eines „Projekts DDR“, in dem Vertreter beider Seiten gleichberechtigt über mögliche Wege in eine neue wirtschaftliche Zeit berieten.

Im Dezember 1989 wurde eine Abordnung Genthiner Mitarbeiter zu Henkel nach Düsseldorf eingeladen; und es entstanden schnell gute persönliche Kontakte, die letztendlich auch die gemeinsame Firmengeschichte wieder lebendig werden lies. Im Gegenzug

Im Dezember 1989 wurde eine Abordnung Genthiner Mitarbeiter zu Henkel nach Düsseldorf eingeladen; und es entstanden schnell gute persönliche Kontakte, die letztendlich auch die gemeinsame Firmengeschichte wieder lebendig werden lies. Im Gegenzug



Am 20. Februar 1990 besuchte Dr. Konrad Henkel (2. von links) erstmals wieder das Waschmittelwerk Genthin. Beim Betriebsrundgang erläuterte Harald Bessert (rechts), Abteilungsleiter Beadszerstäubung, in den beiden Schaltzentralen Aufbau und Funktionsweise der Beadszerstäubung. Von links: Dieter Muth, Genthiner Direktor Beschaffung, Gabriele Henkel und Winrich Behr, 1982 bis 1989 Mitglied des Henkel-Gesellschafterausschusses.

besuchte eine kleine Delegation von Henkel im Februar 1990 das Waschmittelwerk in Genthin. Sie wurde von Dr. Konrad Henkel geleitet, dem Vorsitzenden des Gesellschafterausschusses und des Aufsichtsrats der Henkel KGaA. Konrad Henkel hatte eine besondere Verbindung zum Waschmittelwerk: Als 21-jähriger Chemie-Student hatte er im Herbst 1936 ein Praktikum in Genthin absolviert.

Der Besuch im Jahr 1990 kann durchaus als ein Meilenstein für die folgende Gestaltung des Miteinander gewertet werden. Denn schon im März 1990 wurde unter dem Leitsatz „Zukunft durch Partnerschaft“ ein Lenkungsausschuss mit Fachleuten beider Firmen gebildet.





Aufbruchstimmung bei der ersten gemeinsamen Tagung der Markenartikel-Vertriebsstäbe aus Ost- und Westdeutschland im Sommer 1990 in Wolfsburg: Jürgen Seidler, Leiter des Henkel-Ressorts Marketing Inland im Unternehmensbereich Wasch-/Reinigungsmittel, umriss die Strategie für die Erschließung des DDR-Marktes und zeichnete optimistische Zukunftsperspektiven.

Seitens Henkel lag die Zuständigkeit hierfür im Ressort Marketing Inland des Unternehmensbereichs Wasch-/Reinigungsmittel, dessen Leiter damals Jürgen Seidler war. Aufgaben des Lenkungsausschusses waren: das Waschmittelwerk Genthin befähigen, in der Marktwirtschaft zu bestehen, und

eine spätere Eingliederung des Genthiner Werks in den Henkel-Konzern vorbereiten. An diesen Zielen arbeiteten vier Kernteams:

1. Produktmanagement,
2. Vertrieb, Logistik, Administration,
3. Technik, Produktion sowie
4. Finanzen und Rechnungswesen.

In den drei Tagen vom 9. bis 11. Mai 1990 wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Henkel KGaA und dem VEB Waschmittelwerk Genthin verhandelt und abgeschlossen.

Mit der Unterzeichnung des Staatsvertrags zur Währungs-, Wirtschafts-, und Sozialunion zwischen der BRD und der DDR, der am 1. Juli 1990 in Kraft trat, wuchs auf die einzelnen Kernteams der Druck, rechtzeitig mit einem konkurrenzfähigen Waschmittel im Markt zu sein.

Eine Analyse des Produktionssortiments zeigte schnell, dass Waschpulver aus den Genthiner Krause-Lurgi-Zerstäubungsanlagen keine Zukunft mehr hatten. Damit hatte nur die Produktion von Spee gekörnt eine Marktchance. Diese wurde genutzt und durch umfangreiche Investitionen in die Produktionsanlagen in den Jahren 1992 und 1993 gesichert: Turmaufsatzfilter (Beadszerstäubung), Dosier- und Mischanlagen wurden modernisiert, Pulveraufbereitung, Packerei sowie eine Lager- und Versandhalle an der Ostseite des Gebäudes der Beadszerstäubung neu gebaut.

Keine Zukunft für Waschpulver
aus den Genthiner Krause-
Lurgi-Zerstäubungsanlagen.



Ansicht des Waschmittelwerks Genthin bis 1990.



Ansicht der Waschpulverfabrik nach dem Umbau.

Gleich 1990 wurde die Gelegenheit zu einem grundlegenden Produkt-Relaunch genutzt: Für Spee wurden eine phosphatfreie Rezeptur und eine neue, zeitgemäß moderne Verpackung entwickelt. Um eine Markteinführung flächendeckend zu gewährleisten, wurde eine Vertriebsorganisation „Ost“ aufgebaut; und entsprechende EAN-Nummern (European Article Number) wurden für die neuen Produkte beantragt.

Pünktlich zum 1. Juli 1990 startete die Markteinführung der beiden Genthiner Produkte „das neue Spee“ und „das neue Spee color“. Die beiden Genthiner Produkte wurden in Ostdeutschland gemeinsam mit einem Kernsortiment der Wasch- und Reinigungsmittel von Henkel vermarktet.



„das neue Spee“ und
„das neue Spee color“
ab Juli 1990

Am 26. November 1990 schloss die Henkel KGaA den Erwerb des Waschmittelwerks Genthin von der Treuhandgesellschaft ab. Damit kehrte dieser Standort nach 45 Jahren wieder zurück zu Henkel. Der ausdrückliche Wunsch und die maßgebliche Entscheidung von Dr. Konrad Henkel ermöglichten diesen

Rückwerb des 1921 gegründeten Henkel-Werks. Damit schloss sich der Kreis einer wechselvollen Geschichte des Genthiner Standorts. Begonnen hatte er mit der Grundsteinlegung am 4. August 1921, an der Fritz Henkel jun. und Dr. Hugo Henkel teilgenommen hatten. Die Waschmittelproduktion im Genthiner Werk war im Jahr 1923 aufgenommen worden. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurde das in der damaligen sowjetischen Besatzungszone gelegene Werk 1945 enteignet und laut Befehl der Sowjetischen Militäradministration (SMA) unter sowjetische Zwangsverwaltung gestellt. Im April 1946 begann auf Weisung der SMA die Demontage der Fettverarbeitungsanlagen als Reparationsleistungen. Noch im Jahr 1946 wurde das Werk der Aufsicht und der Verfügung der Provinz Sachsen unterstellt. Das Werk wurde mehrmals umbenannt und erhielt 1957 den Namen VEB (Volkseigener Betrieb) Waschmittelwerk Genthin.

Durch den Rückkauf war die Tür für den erfolgreichen Start eines gesamtdeutschen Markenartikels weit geöffnet worden: In der überarbeiteten, phosphatfreien Rezeptur kamen Spee Vollwaschmittel und Spee Color 1991 als vergleichsweise günstige Waschpulver auch in den westdeutschen Bundesländern auf den Markt – und dies sehr bald sehr erfolgreich.

Im Sommer 1991 schaltete Henkel Werbeanzeigen für Spee, die gezielt die Einwohner von Partnerstädten in Ost und West ansprachen und das erste gesamtdeutsche Waschmittel bewarben. So richtete sich beispielsweise eine Anzeige an die Bewohner von Chemnitz und Düsseldorf, Partnerstädte seit 1988.



Persil phosphatfrei
Hochleistungs-Universalwaschmittel ohne Phosphate für alle Waschverfahren, alle Temperaturen und Textilien, bietet beste Reinheit und Pflege für die gesamte Wäsche, in Pulver- und Flüssigform



Fewa
phosphatfreies Feinwaschmittel für höchste Farb- und Faserschonung aller farbigen und feinen Textilien bei 30°, 40° und 60°C in der Hand- und Maschinenwäsche, wäscht im pH-neutralen Bereich, in Pulver- und Flüssigform



Perwoll
zum Waschen und Pflegen von Wolle und Feinwäsche in der Hand- und Maschinenwäsche Pulver mit speziellem Weichpfleger für Wolle und Feinwäsche, phosphatfrei in flüssiger Form mit integriertem Weichspüler auch für die Daunenschwämme, phosphatfrei



Somat
Typ Reiniger für die gründliche und schonende Reinigung von Geschirr in Spülmaschinen, in flüssiger und pulveriger Form

Typ Klarspüler für fleckenlos glänzendes Geschirr in der Geschirrspülmaschine

Spee
kräftiges Vollwaschmittel für strahlendes
Weiß und herrlich frische Wäsche
(phosphatfrei)



Weißer Riese
kräftiges Qualitätswaschmittel
für die gesamte Wäsche,
besonders ergiebig, phosphatfrei

Dixan 2000
phosphatfreies Vollwaschmittel als
Konzentrat, besonders wirksam gegen
Flecken



Liz
flüssiges, phosphatfreies Vollwaschmittel,
speziell auch für Bunttextilien geeignet,
2 Liter Liz entsprechen ca. 3 kg herkömm-
lichem Pulverwaschmittel



Ein Sortiment stellt sich vor...



Spee Color
kräftiges Buntwaschmittel für alle
farbigen Textilien (bis 60°C)
phosphatfrei

Wipp
kräftiges Pulverwaschmittel mit besonderer
Waschkraft für den Temperaturbereich bis
40°C, für die Handwäsche, phosphatfrei



dato
zum Waschen und Pflegen aller
weißen Gardinen, mit einer
speziellen Aufhellungskombination und
wirksamen Vergrauungsinhibitoren,
phosphatfrei



sil
phosphatfreies Fleckensalz, mit
Bleichaktivator zur Entfernung
hartnäckiger Verschmutzung an
weißen und farbigen Textilien

Saptil
Waschpaste für die gezielte Vorbehandlung
an Kragen und Manschetten, auch als
vollwertiges Waschmittel für die Reise
oder zu Hause im Handwaschbecken



Vernel Konzentrat
flüssiger Weichspüler mit frischem Duft für den
letzten Spülgang, auch als Nachfüllbeutel



Der General
universeller, flüssiger Haushaltsreiniger mit
besonderer Reinigungskraft speziell
bei fetthaltigen Verschmutzungen

ATA
selbsttätig wirkendes Putz- und
Scheuermittel mit Sauerstoff für
stark verschmutzte Flächen und
Gegenstände



ATA Essig-Reiniger
beseitigt ideal Kalkablagerungen,
Wasserflecken, Seifenreste und
üble Gerüche in Küche, Bad und WC



dor
schonender, universeller
Haushaltsreiniger für alle
empfindlichen Oberflächen in
flüssiger und in pulveriger Form
sowie als Sprühreiniger



Pril
leistungsfähiges Handgeschirrspülmittel
mit besonderer Fettlöse- und
Hautschonung

**Volle Waschkraft.
Jetzt phosphatfrei!
Das neue SPEE
ist o.k.**



Das neue SPEE von Henkel und Genthin.



Warum ist das neue SPEE das erste gesamtdeutsche Waschmittel?



Das neue SPEE, produziert in Genthin, Sachsen-Anhalt, gibt es jetzt im gesamten Deutschland. Es ist das erste Waschmittel, das den Weg von Ost nach West geht. Durch die Produktion in Genthin trägt das neue SPEE zum Erhalt von Arbeitsplätzen bei und unterstützt die Wirtschaft in den neuen Bundesländern.



Das neue SPEE Vollwaschmittel, ein kraftvolles Waschmittel für alle Textilien, alle Waschttemperaturen und alle Waschverfahren, bietet gute Qualität zum vernünftigen Preis.

Das neue SPEE. Henkel-Qualität produziert in Genthin für ganz Deutschland.



SPEE war seit jeher schon ein Renner. In Zukunft wird's ein Dauerbrenner.




Das gute SPEE ist zum Beispiel einer erfolgreichen gesamtdeutschen Zusammenarbeit geworden. Diese Leistung und seine Qualität haben es zum erfolgreichsten Waschmittel in den neuen Bundesländern gemacht. Heute gibt es das gute SPEE bereits in ganz Deutschland.

Das gute SPEE Vollwaschmittel, ein kraftvolles Waschmittel mit frischem Duft für alle Textilien, alle Waschttemperaturen und alle Waschverfahren, bietet gute Qualität zum vernünftigen Preis.

Waschen Sie mit – Das gute SPEE ist o.k.



Warum ist das neue SPEE ein Schritt zur gesamtdeutschen (R)EINHEIT?



Das neue SPEE, produziert in Genthin, Sachsen-Anhalt, gibt es jetzt im gesamten Deutschland. Es ist das erste Waschmittel, das den Weg von Ost nach West geht. Durch die Produktion in Genthin trägt das neue SPEE zum Erhalt von Arbeitsplätzen bei und unterstützt die Wirtschaft in den neuen Bundesländern.



Das neue SPEE Vollwaschmittel, ein kraftvolles Waschmittel für alle Textilien, alle Waschttemperaturen und alle Waschverfahren, bietet gute Qualität zum vernünftigen Preis.

Das neue SPEE. Henkel-Qualität produziert in Genthin für ganz Deutschland.



Spee-Werbeanzeigen aus den Jahren 1990 und 1991.

Der Weg zur gesamtdeutschen Marke

Nach dem erfolgreichen Neustart der Marke Spee zum Zeitpunkt der Wirtschafts- und Währungsunion galt es, diese zuerst auf dem Gebiet der „noch“-DDR flächendeckend zu positionieren. Mit dem Eintritt in die Marktwirtschaft veränderte sich die Handelslandschaft hier deutlich: Die großen, zentral gesteuerten, staatlichen Vertriebsorganisationen HO (Handels-Organisation) und Konsum hatten bisher zu etwa 90 Prozent den Markt gesteuert und bestimmt. Ein noch existierender, privater Einzelhandel hatte praktisch keine entscheidende Rolle gespielt. Vertriebliche Formen waren Warenhäuser, Kaufhallen, Kaufhäuser und ländliche Einkaufseinrichtungen.

Gemeinsame Vertriebsstäbe
aus Genthiner und
Düsseldorfer Mitarbeitern
gebildet.

Um diesen Strukturen gerecht zu werden, die sich deutlich von den bundesdeutschen unterschieden, wurde eine partnerschaftliche Vertriebsorganisation mit Genthiner und Düsseldorfer Mitarbeitern in zwei Vertriebsstäben (Henkel und Böhme) gebildet.

Dabei setzte man auf ein innovatives und Erfolg versprechendes Konzept: Den für diese Aufgabe neu gewonnenen Genthiner Vertriebs- und Außendienstmitarbeitern wurden erfahrene aktive und reaktivierte Mitarbeiter der westdeutschen Henkel- und Böhme-Vertriebsstäbe zur Seite gestellt. In diesen Teams fand der notwendige Wissenstransfer statt. Die eine Seite verfügte über Kenntnisse zu Land und Leuten sowie deren Gewohnheiten und Bedürfnissen in der DDR, während die andere Seite umfangreiches Wissen und Erfahrungen über Handelsstrukturen, Wettbewerb, Vermarktung, Kundenbetreuung und Werbung einbrachte.

Mit diesem Konzept und der enorm hohen Bereitschaft, zu lernen und sich zu engagieren, stellten sich der Innen- und der Außendienst Ost der sich schnell verändernden Situation in der Handelsstruktur und dem zunehmenden Wettbewerb. Durch das Eintreten der bundesdeutschen Handelsketten und das sich rasant ausbreitende Warenangebot waren besondere Vertriebsaktivitäten notwendig, um das Kernsortiment flächendeckend auf dem Gebiet der DDR zu präsentieren.



Start der Genthiner Außendienstmannschaft im September 1990 mit Produktschulungen in der Genthiner Handelsschule.



Einsatz von VW-„Bullis“ für den Ost-Außendienst zum Talon-Verkauf im Einzelhandel (beispielsweise Konsum). Unten rechts: Zusammenarbeit mit Henkel-Pensionären West im Osten – Know-how-Transfer.





Teilnahme an Messen und Hausbörsen ab 1990 – beispielsweise an der SPAR-Messe Berlin (Messehallen am Funkturm).



Hoher Besuch am Messestand der Henkel Genthin auf der Düsseldorfer „Einkaufsmesse für Konsumgüter aus den Neuen Bundesländern“ am 1. September 1997 (von links): Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl, Bundeswirtschaftsminister Dr. Günter Rexrodt, Dr. Hans-Dietrich Winkhaus, Vorsitzender der Henkel-Geschäftsführung, und Jörg Koppenhöfer, Ressortleiter Waschmittel Deutschland.



Informationsveranstaltung über das gemeinsame Sortiment von Henkel in Düsseldorf und Genthin.

Promotionsaktionen in den einzelnen Bezirken der sogenannten Vertriebsregion Ost gehörten ebenso dazu wie Produktpräsentationen auf Konsumgütermessen und in Kaufhallen.

Zum 1. Januar 1994 wurden mit der Gründung der Henkel Waschmittel GmbH die bisher getrennten Vertriebsstäbe Henkel und Böhme zusammengelegt.

Nach der Wiedervereinigung gab es dann die ersten gesamtdeutschen Verkaufsmessen für Konsumgüter aus den „Neuen Bundesländern“. Besonders bedeutsam war die „Einkaufsmesse für Konsumgüter Ost“ in Düsseldorf vom 1. bis 3. September 1997. Dort präsentierte Henkel Genthin auf einem eigenen Messestand die Marke Spee. Den Spee-Stand besuchten auch Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl und Bundeswirtschaftsminister Dr. Günter Rexrodt bei einem Messe-Rundgang.



Der Spee-Fuchs wirbt seit 1996 für „die schlaue Art zu waschen“.



All diese Aktivitäten führten dazu, dass Spee in nur wenigen Jahren zu einer sehr erfolgreichen Waschmittelmarke in ganz Deutschland wurde.

Im Jahr 1996 erfand die Düsseldorfer Werbeagentur Stöhr Markenkommunikation für die Waschmittelmarke Spee die Werbefigur des Spee-Fuchses mit dem Slogan „Spee. Die schlaue Art zu waschen!“ Seitdem leistet der Spee-Fuchs als Sympathieträger in Deutschland einen bedeutenden Beitrag zu Bekanntheit und Erfolg der Marke. Zudem setzt Henkel das Motiv des schlaunen Fuchses auch international in 36 Staaten ein, um für gute und vergleichsweise günstige Waschmittelmarken zu werben.

Auch international wirbt der pfiffige Fuchs für Henkel-Waschmittel, hier für Dixan in Spanien.

Die Entwicklung weiterer Spee-Varianten 1996 bis 2020

Marketing, Produktentwicklung und Vertrieb aller seiner Marken steuert der Unternehmensbereich Wasch-/Reinigungsmittel von der Henkel-Zentrale in Düsseldorf aus. Spee wird in Deutschland dauerhaft als günstiges Vollwaschmittel neben den traditionsreichen Marken Persil (seit 1907) und Weißer Riese (seit 1966) positioniert.

1996

Nach der Entwicklung und erfolgreichen Markt-Einführung von Persil Megaperls, einem hochkonzentrierten Pulverwaschmittel in der Struktur kleiner Kügelchen, 1994 in Deutschland wurde zwei Jahre später auch Spee zusätzlich in dieser neuartigen Konzentratform von Henkel in Düsseldorf produziert und als Spee

Megaperls sowie Spee Megaperls Color vermarktet. Durch den hohen Konzentrationsgrad der Inhaltsstoffe wurden Volumen und Gewicht einer Dosiermenge Spee Megaperls pro Waschgang im Vergleich zum herkömmlichen Pulverwaschmittel deutlich verringert – und somit auch die Umweltverträglichkeit verbessert.



Spee Megaperls und
Spee Megaperls Color 1996

1999

Drei Jahre später gab es eine weitere Neuerung in der Spee-Geschichte: Waschmittel wurden nun auch in Tabs-Form vermarktet. Die Vorteile für die Verbraucher lagen darin, mit einem Tab leicht und bequem genau die Waschmittelmenge dosieren zu können, die der Wäschemenge einer Waschmaschinenfüllung entsprach. Hergestellt wurden die Spee Tabs – wie auch die Persil Tabs bereits ab 1998 sowie die Persil Color Tabs und die Weißer Riese Tabs ebenfalls ab 1999 – auf einer neuen Produktionslinie bei Henkel in Düsseldorf, die 1998 in Betrieb gegangen war.



Spee Tabs 1999

2000 bis 2006

Zwei wesentliche Innovationen prägten die Produktentwicklungen Anfang der 2000er Jahre: Zum einen wurde stufenweise der von Henkel entwickelte Phosphatersatzstoff Zeolith A (Markenname: Sasil) als Builder (Gerüststoffe) in Waschmitteln durch das lösliche Buildersystem Soda/Silikat ersetzt; zum anderen wurde Natriumperborat durch Natriumpercarbonat substituiert.

Eine erste Wirbelschichtanlage für die Herstellung von Granulaten wurde 1992 im ehemaligen Ata-Gebäude in Genthin errichtet. Die Granulieranlage stellte hervorragend schüttfähige Granulate und Compounds aus Pasten für Waschmittel her. Eine zweite Anlage folgte 2001.





2007

Am Standort Genthin stellte Henkel zum Jahresende die Produktion von Pulver-Waschmitteln ein, darunter Spee, und verlagerte sie komplett nach Düsseldorf.

Spee Megaperls Pop-art
Limited Edition 2007



2018

Um gezielt gegen einzelne Fleckenarten zu wirken, zum Beispiel gegen Blut, Eiweiß oder Kakao, änderten die Produktentwickler das Mischungsverhältnis der einzelnen Enzyme, die die verschiedenen Schmutzarten beseitigen, in den Waschmittelformulierungen von Jahr zu Jahr und arbeiteten die neuesten, weiterentwickelten Enzyme in die Waschmittelrezepturen ein. Durch die ständige Weiterentwicklung dieses sogenannten Enzymblocks in pulverförmigen Waschmitteln verbesserte sich die Waschkraft für helle und weiße Wäsche. Dies kam 2018 auch dem neuen Produkt Spee Aktiv Pulver zu gute.

Spee Aktiv Pulver
2018

2018

Mit der Einarbeitung von sogenannten Aktivkügelchen in die Megaperls-Rezeptur wurde im selben Jahr auch ein superkompaktes Waschmittel als Spee Megaperls Multi Aktiv in den beiden Varianten Universal und Color in den Markt eingeführt – mit „stärkerer Waschkraft“, so das Versprechen auf den Packungen.



Spee Megaperls Multi Aktiv
und Spee Megaperls Color
Multi Aktiv 2018



Anzeigenwerbung
2018



Spee Aktiv Pulver
Multi Aktiv +
2020

Spee wird flüssig

Im Waschmittelwerk Genthin wurde ab August 1993 eine neue Fabrik zur Herstellung flüssiger Wasch- und Reinigungsmittel gebaut. Die Produktions- und Abfüllanlagen verlagerte Henkel zum großen Teil aus Düsseldorf-Holthausen nach Genthin und legte die bisherige Düsseldorfer Flüssigwaschmittelfabrik still. Die neue Genthiner Flüssigfabrik ging am 9. November 1994 offiziell in Betrieb.



Die Misch- und Bedienebene der Batchanlage zur Herstellung flüssiger Waschmittel in Genthin.

Der Neubau der Flüssigproduktion hat – wie die ein Jahr zuvor in Betrieb gegangene Pulverproduktion – 45 Millionen DM gekostet. Davon stammten zehn Millionen DM aus Fördermitteln des Landes Sachsen-Anhalt. Bei vollem Betrieb sollten 90 Mitarbeiter in der Fabrik jährlich 60.000 Tonnen flüssige Wasch- und Reinigungsmittel verschiedener Henkel-Marken herstellen.

Drei Jahre später, 1997, wurde die Flüssigfabrik um eine erste große Batch-Mischanlage erweitert. Ihr Fassungsvermögen beträgt 35 Kubikmeter brutto. Damit können viskose Fertig-

produkte in Genthin hergestellt werden. Diese moderne Anlage ist mit einem speziellen Intensivrührwerk ausgerüstet; die Dosiermengen werden über ein Prozessleitsystem erfasst; die Pumpen sind sehr schonend. Mit diesen Eigenschaften kann eine konstante und homogene Qualität der Gel-förmigen Produkte erzielt werden, besonders für eine exakte Viskositätseinstellung der Gel-Struktur. Das erste Produkt aus Genthin mit dieser neuen, innovativen Ästhetik und entsprechendem Fließverhalten war Persil Gel; jedoch folgte schon bald darauf die Marke Spee.

2000

Im Jahr 2000 machte die Marke Spee einen entscheidenden Schritt in die Zukunft: Als eine Art firmeninterner „First Follower“ nutzte Spee das Entwicklungs-Know-how von Persil Gel und kam im Januar zusätzlich zu Spee Pulver und Spee Mega-perls mit einer ersten Flüssig-Variante auf den Markt: Spee Gel.

Zwischen Oktober und Dezember 2000 bot Henkel den Verbrauchern zusätzlich eine vorerst limitierte, grüne Variante Spee Gel Apfel-Frische an, die in Genthin im Batch-Prozess hergestellt wurde. Die Abfüllung lief über Hochleistungs-Rundfüller in die moderne sogenannte Euro-Bottle aus vorerst nur transparentem Polypropylen, um die verbraucherrelevante, gehaltvolle Gel-Struktur auch zu zeigen. Und der praktische Griff gewährleistete ein leichtes Handling der Flasche – alles analog zu Persil Gel in der gleichen, einheitlichen Plastikflasche.

2002 bis 2010

Dank des großen Markterfolgs blieb die Variante „Apfel-Frische“ dauerhaft im Markt. Sie bekam in den folgenden Jahren weitere sogenannte Gel-Duftflanker als saisonale Promotion-Editionen zur Seite gestellt.



Spee Gel
2000



Spee Gel
Apfel-Frische
2000





Spee Feinwaschmittel



Spee
Sensitive

SCHLAUE FÜCHSE WASCHEN JETZT AUCH FEINES ZUM GÜNSTIGEN PREIS

„Spee. Die schlaue Art zu waschen“ ist der bekannteste Slogan im gesamten WPR-Markt.* Und er hält, was er verspricht: beste Qualität zum günstigen Preis.

Und weil sich immer mehr Verbraucher mehr Produkte vom „schlauem Fuchs“ wünschen,* gibt es jetzt das neue Spee Feinwäsche. Es ist hervorragend in der Waschleistung und schont dabei die Farben und alle feinen Gewebe. Qualitäten, von denen bereits 43 % der Verbraucher so überzeugt sind, dass sie Spee Feinwäsche sicher kaufen würden.*

Gemeinsam einen Schritt voraus

Henkel Wasch- und Reinigungsmittel GmbH

Auf die Frage „Würden Sie das neue Spee Feinwäsche kaufen?“ antworten:

43% ganz bestimmt	43% bestimmt
86% Gesamt-Kaufbereitschaft	

Quelle: unabhängiges Mark-Institut

Hierdurch erfährt der Markt für Fein- und Wollwaschmittel entscheidend neue Impulse. Zudem wird die Einführung durch eine massive TV-Kommunikation mit über 700 Mio. Kontakten unterstützt.

Ware verfügbar ab 01.07.2003.

* Quelle: unabhängiges Mark-Institut



Henkel

Henkel Wasch- und Reinigungsmittel GmbH

Persil Mellerud Spee Persoll Juvva Sli Virex Gf Somat Gess Sphärol Wif W6 W7 Suck Sofix

Henkel entwickelte ebenso die Varianten Spee Feinwäsche für empfindliche Fasern und Spee Sensitive, das mit seiner speziellen Formel vor allem den hohen Ansprüchen von Hautallergikern gerecht wurde.

Um die notwendige Komplexität im Abfüllprozess zu managen, ging die Flüssigwaschmittel-Produktion in Genthin zur Inhouse-Flaschenfertigung über, verbunden mit der Inline-Etikettierung. Damit konnte mit vielseitigen und attraktiven Polyethylen-Labels – je nach Bedarf auch mit zusätzlichen Stickern – flexibel auf die steigenden Kundenwünsche reagiert werden.

2009 verlagerte Henkel seine gesamte Flüssigwaschmittel-Produktion von Genthin zurück nach Düsseldorf. Damit endete nach 41 Jahren die Herstellung der Marke Spee in Genthin. Henkel verkaufte das Waschmittelwerk Genthin im selben Jahr an die Hansa Group, die dort fünf Jahre lang weiter produzierte; darauf folgten mehrere Besitzerwechsel.

In der neuen Flüssigwaschmittel-Produktion in Düsseldorf wurde der Mischbetrieb durch einen sehr effizienten Kombinationsprozess mittels Kopplung von Batch- und Konti-Verfahren optimiert.

Die Universalwaschmittelflasche wechselte von der klassischen Euro-Bottle zur neuen sogenannten Circle Bottle: ein zeitgemäßes Design mit formschönem, geschwungenen Etikettenfeld.



Spee Gel 2009

2011

Spee Black wurde 2011 in Deutschland als erstes flüssiges Vollwaschmittel für schwarze und dunkle Wäsche eingeführt. Seitdem bietet es die Waschleistung eines Vollwaschmittels und schützt gleichzeitig vor Vergrauen der schwarzen und dunklen Wäsche. Mit Spee Black reagierte das Marketing auf ein geändertes Konsumentenverhalten und den gestiegenen Trend zu schwarzen Textilien.



Spee Black



2012

„Spee – die schlaue Art zu Waschen“ kam mit einer cleveren Kombination auf den Markt: Spee 2 in 1 Frischer Morgen. Das Produkt ergänzte die Leistung eines Vollwaschmittels mit der Frische eines Weichspülers.



Spee 2 in 1 Gel
Frischer Morgen

2014

„Spee Color – Einfach weniger Sortieren“ verbesserte 2014 das gemeinsame Waschen unterschiedlich farbiger Textilien durch den Einsatz eines speziellen, leistungsstarken „Farb-Transfer-Inhibitors“. Das Waschen bunter Wäsche wurde damit einfacher.



Spee Color –
Einfach Weniger Sortieren

2016

Ein zentraler Punkt eines jeden Waschens ist der Duft der frisch gewaschenen Wäsche. Mittels einer Parfüm-Innovation und einer deutlich verbesserten Langlebigkeit des Duftempfindens kam 2016 Spee Frische-Kick in den Handel und zu den Konsumenten.



Spee Aktiv Gel
Multi Aktiv
Frische-Kick



Henkel Lifetimes Spee Duo-Caps Werbespot 2017



2017

Die Spee Duo-Caps, produziert am Henkel-Standort Körösladány in Ungarn, wurden 2017 gleichzeitig in zwei Varianten eingeführt: Spee Aktiv Duo-Caps, ein Universalwaschmittel für helle und weiße Textilien, sowie Spee Color Duo-Caps für die Buntwäsche. Die Spee Duo-Caps sind eine praktische, vordosierte Darreichungsform: Ein Duo-Cap enthält in einer Folie Flüssigwaschmittel für eine Maschinenwäsche bei mittlerer Wasserhärte und normalem Verschmutzungsgrad. Die Folie löst sich in der Waschmaschine komplett auf. Eine verbesserte Formel entfaltet ihre Waschkraft – wie auch bei allen anderen Spee-Waschmitteln – schon ab 20 Grad Celsius.



Spee Aktiv
Duo-Caps und
Spee Color
Duo-Caps



Spee Aktiv Gel
Multi Aktiv
Bügelleicht

Bügeln – ein ungeliebter Arbeitsgang: Spee AktivGel Bügelleicht sorgte 2017 für glatte Kleidung ohne großen Aufwand. Die Knitterschutz-Formel glättete die Fasern schon während des Waschens und erleichterte so das anschließende Bügeln.



Spee Aktiv Gel Multi Aktiv + und
Spee Color Gel Multi Aktiv + 2018

2018

Unter dem Namen Spee Aktiv Duo-Caps Frische-Kick wurde 2018 die Kombination von zwei intelligenten Innovationen weitergeführt: In der Duo-Caps-Form wurden einfache Dosierung und langanhaltender Duft nun mit einem zusätzlichen „Frische-Kick“ zusammengebracht.

Das gesamte flüssige Universalwaschmittel-Portfolio von Henkel inklusive Spee kam 2018 mit einer neuen, konzentrierteren Dosierung auf den Markt – kombiniert mit einem modifizierten, moderneren Flaschendesign: der sogenannten Futura Bottle. Das Größensortiment der neuen Futura Bottle ist mit teilweise neuen Waschladezahlen pro Gebinde gekoppelt und unterscheidet sich dadurch wesentlich vom Vorgänger Circle Bottle.

2020

Im Jahr 2020 bewirbt Spee Gel seine Formel Multi Aktiv + „mit dem Plus an Waschkraft“. Diese „ermöglicht die perfekte Harmonie beim Waschen“:

1. Sauberkeit

Mit Spee wäscht man auf die schlaue Art und sorgt so einfach für extra saubere Wäsche.

2. Strahlkraft

Egal, ob für helle, weiße, dunkle, schwarze Wäsche oder farbige Wäsche – Spee bringt die Farben der Wäsche zum Strahlen.

3. Frische

Die Parfümtechnologie von Spee sorgt für noch mehr Frische-Gefühl nach dem Waschen. So hält sich der frische Duft wochenlang in der Wäsche.



Spee Aktiv Gel Nature 2020



Zudem werden die Verbraucher unter der Überschrift „Mehr Power pro Tropfen“ im Internet unter www.spee.com informiert: Weltweit gibt es einen Industriestandard zur Dosierung von Flüssigwaschmitteln mit dem Ziel, die Umwelt zu schonen. Pro Waschgang verringert sich die benötigte Mittel an Flüssigwaschmittel (von 75 auf 55 Milliliter). Henkel geht noch einen Schritt weiter und setzt eine Konzentration von 73 auf 50 Milliliter um. Dieser Schritt wird möglich durch eine höhere Konzentration des Waschmittels. Spee sorgt mit seiner verbesserten und 40 Prozent konzentrierteren Formel für eine stärkere Waschkraft. Und zugleich sinkt der Verbrauch von Energie, Wasser, Kohlendioxid und Abfall.

Literatur zur Henkel-Geschichte

Schriften des Henkel-Archivs

Henkel 70 Jahre in Holthausen (= Heft 1)*	1969
Aus der Geschichte von P3 (= Heft 2)*	1970
Arbeitsschutz bei Henkel (= Heft 3)*	1971, ² 1977
Dokumente aus dem Leben großer Chemiker (= Heft 4)*	1971
Die Anfänge der Firma Henkel in Aachen und Düsseldorf (= Heft 5/6)*	1973
Ein Vierteljahrhundert Betriebskrankenkasse Henkel, Düsseldorf (= Heft 7)	1977
Werbung in Plakaten von gestern bis heute (= Heft 8)*	1978
Von der Leimabteilung zum größten Klebstoffwerk Europas (= Heft 9)*	1979
Stammwerk Henkel – 80 Jahre in Düsseldorf-Holthausen (= Heft 10/11)*	1981
Deutsche Hydrierwerke (DEHYDAG). Stationen ihrer Geschichte (= Heft 12)	1981
75 Jahre Persil. Rechtsprobleme einer großen Marke (= Heft 13)	1982
Vom Fang der Wale zum Schutz der Wale (= Heft 14)*	1982
Personal- und Sozialarbeit bei Henkel (= Heft 15)	1984
75 Jahre Bewahren, Vermitteln, Informieren. Werkbibliothek, Chemische Bibliothek, Information und Dokumentation, Volkswirtschaftliche Abteilung, Werksarchiv (= Heft 16)	1985
Ein Jahrhundert Wasserglas von Henkel (= Heft 17)	1985
75 Jahre Henkel Glycerin (= Heft 18)	1985
75 Years Henkel Glycerine (= Volume 18)	1985
75 Jahre Werkfeuerwehr Henkel (= Heft 19)	1986
80 Jahre Persil. Produkt- und Werbegeschichte (= Heft 20)	1987
50 Jahre Mikrobiologie (= Heft 21)	1988
75 Jahre Henkel & Cie AG, Schweiz (= Heft 22)	1988
Matthes & Weber 150 Jahre Soda-Spezialist (= Heft 23)	1988
Mitwissen, Mitdenken, Mitarbeiten. Geschichte der Henkel-Publikationen für Mitarbeiter und Nachbarn (= Heft 24)*	1989
100 Jahre Sichel. Spezialist für Kleb- und Dichtstoffe (= Heft 25)	1989
75 Jahre Mitarbeitervertretung bei Henkel (= Heft 26)	1992
90 Jahre Persil. Die Geschichte einer Marke (= Heft 27)	1997
90 Jahre Persil. Rechtsprobleme einer großen Marke (= Heft 28)	1997
100 Jahre Mitarbeitervertretung bei Henkel in Düsseldorf (= Heft 29)	2017

Sonderbände des Henkel-Archivs	Alle mögen's weiß. Schätze aus der Henkel-Plakatwerbung (= Sonderband 1)*	1987
	Henkel 100 Jahre in Holthausen. 1899–1999 (= Sonderband 2)	1999
	1925–2000. Fit für die Zukunft. 75 Jahre Ausbildung (= Sonderband 3)	2000
	125 Jahre Henkel: Chronik 1876–2001 (= Sonderband 4)*	2001
	125 years of Henkel: Timeline 1876–2001 (= Special Issue 4)*	2002
	130 Jahre Henkel: Chronik 1876–2006 (= Sonderband 5)	2006
	130 years of Henkel: Timeline 1876–2006 (= Special Issue 5)	2006
	100 Jahre Persil (= Sonderband 6)	2007
	140 Jahre Henkel 1876–2016 (= Sonderband 7)	2016
	140 years of Henkel 1876–2016 (= Special Issue 7)	2016
Weitere Publikationen zur Unternehmens- geschichte	Hauptsache sauber? Vom Waschen und Reinigen im Wandel der Zeit	1988
	Der Sturm aus dem Wasserglas. 100 Jahre weltbewegende Forschung bei Henkel	1997
	It All Started With Water Glass. 100 Years of Revolutionary Research at Henkel	1997
	150 Jahre Fritz Henkel	1998
	150 years Fritz Henkel	1998
	Verbindungen für die Zukunft (Henkel-Klebstoffe)	1998
	Bonds for the Future (Henkel Adhesives)	1998
	Menschen und Marken. 125 Jahre Henkel 1876–2001*	2001
	Viel mehr als Löschen. 100 Jahre Werkfeuerwehr bei Henkel*	2011

* Vergriffen. Alle Publikationen sind digitalisiert und als PDF-Datei im Konzernarchiv verfügbar.

Quellen

Ingrid Kroll: „Henkel-Erinnerungen“;
in: Volkstimme – Genthiner Rundblick,
31.12.2009 und 22.06.2010.

Edelgard Schlaffke / Heinz Köppe:
„88 Jahre Waschmittelstandort Genthin“;
in: Volksstimme 2009.

Festschrift 75 Jahre Henkel Genthin.

Sabine Gams: „1968 – 1998.
30 Jahre Spee – Herstellung in Genthin“.

Henkel in Social Media



www.linkedin.com/company/henkel



www.twitter.com/henkel_de



www.facebook.com/henkeldeutschland



www.instagram.com/henkel



www.youtube.com/henkel

Impressum

Heft 30 der Schriftenreihe des Henkel-Archivs

Herausgeber

Henkel AG & Co. KGaA
40191 Düsseldorf
Telefon: +49 (0) 211 / 797-0

Copyright © 2020 Henkel AG & Co. KGaA,
Düsseldorf

Koordination und Redaktion

Wolfgang Zengerling

Dokumentation

Benjamin Obermüller
Thomas Seidel

Design und Realisierung

Jörg Jaspert, Düsseldorf

Fotos

Wolfgang Bügel
Festschrift 75 Jahre Spee
Sabine Gams
Henkel-Museum Genthin
Henkel Lifetimes
Helmut Höhne
Dr. Ekkehard Hintzsche
Friedrich-Spee-Gesellschaft e.V.
Magdeburger Verlags- und Druckhaus GmbH
Wolfgang Müller
Gustav Schlesinger
WBDJ (Weltbund der Demokratischen Jugend)

Konzernarchiv Henkel

Druck

Heider Druck GmbH,
Bergisch Gladbach

4C Euroskala gedruckt mit
„Cradle to Cradle®“-Druckfarben

Veröffentlichungsdatum dieser Publikation

Juni 2020

PR-Nr. 06 2020 1.000

ISBN 978-3-941517-75-2

ISSN 0724-2557 / Zugleich Heft 30 der
Schriftenreihe des Henkel-Archivs

Soweit nicht anders gekennzeichnet, handelt es sich bei den in dieser Publikation genannten Zeichen um eingetragene Marken der Henkel-Gruppe mit Schutz in Deutschland und in anderen Ländern.

Verwendete Sammelbezeichnungen wie Mitarbeiter, Aktionäre oder Kunden sind als geschlechtsneutral anzusehen.

Weitere Informationen

Henkel AG & Co. KGaA
Corporate Communications
40191 Düsseldorf

Telefon: +49 (0) 211 / 797-3533

Telefax: +49 (0) 211 / 798-2484

E-Mail:

corporate.communications@henkel.com

Konzernarchiv Henkel

Telefon: +49 (0) 211 / 797-2431

E-Mail: archives.company@henkel.com

Henkel im Internet

www.henkel.de

oder

www.henkel.com



